

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 20. Dezember 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte find an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koperje.

Weihnacht.

Ich will mein Klagen lassen,
Will lassen all mein Leid.
Es naht in Freuden wieder
Die heil'ge Weihnachtszeit.

Die Zeit zwar ist entschunden,
Wo auch ich glücklich war,
Als ich mit frohem Herzen
Gebetet am Altar.

In sturmbewegtem Kampfe
Erjage ich das Brot
Und suche zu entfliehen
Der bitterbösen Not.

Und doch, trotz all dem Kummer,
Trotz all dem herben Leid,
Erseh'n' ich deine Ankunft,
Du schöne Weihnachtszeit.

Was and're sich erbitten,
Ich fleh': Ein Stündchen Rast
Gewähre mir Christkindlein,
Nach all des Lebens Hast.

Karl Rom.

Weihnachten in unserem Ländchen.

Mag sein, daß die heutige Zeit und mit ihr unser heutiges Geschlecht nicht mehr mit jener traumhaften Innigkeit Feste feiert, wie es zu Großmutterzeiten üblich war, so sind gerade die Weihnachtstage in allen heimatlichen Familien, wo noch eine gütige Mutter- und eine feste Vaterhand walten, mit ihrer Innigkeit, ihrer tief regilösen, und daher das Seelenleben unseres Geschlechtes zur Gänze erfassenden Art uns erhalten geblieben. So besonders in den Dörfern unseres Gottscheerländchens, die zur Weihnachtszeit wie Krippen in den Mulden unserer ruhenden Landschaft die Heiligkeit dieser Wintertage erleben. Weihnachten im Dorfe ist anders als Weihnachten in der Stadt. Ich habe beide erlebt, da die glanzschimmernden Nächte und dort das Glück eines häuslichen Erlebens. Aber wie himmelhoch steht in meinem Lebenskampfe die Zeit der Weihnachtszeit im verschneiten Dorfe gegenüber jener der glitzernd funkelnden, modernen der Stadt!...

Waren die Tage vor dem Weihnachtsabend voll so edler Erwartung, wobei die Vorbereitung die Stufenleiter zum Feste bildete, so ist der Christabend, der 24. Dezember, in unseren Gottscheer Familien immer ein Ereignis gewesen. Da fanden sich alle wieder einmal in der Stube zusammen, ich sage alle, die zur Familie gehörten, wenn sie auch in weiter Ferne, vielleicht gar in Amerika weilten. An diesem Abende versammelten sich die leidenden und frohen Herzen in der Stube, jung und alt, und verrichteten die althergebrachten Gebete, erneuerten die von den Großeltern über-

nommenen Gebräuche und Sitten, um dieser großen Zeit gerecht zu werden. Eine kunstvoll hergerichtete Krippe mit grünendem Moose in der vorderen Stubenecke war das weihnächtliche Zeichen. Sogenannte Christbäume mit Gold- und Backwerk und Kerzlein sind in ihrer heutigen Menge früher nicht vertreten gewesen. Sie waren vereinzelt und sind erst nach und nach aus der Stadt ins Dorf gekommen. Grüne Tannenzweige guckten hinter den Bildern hervor. Der Tisch, mit einem weißen Tuche überdeckt, trug die Werkzeuge und Erträgnisse der Wirtschaft: Eine Sichel, eine Sense umlagerten den „Schippling“ mit den drei Täubchen. Überhaupt war für jedes der Kinder eine eigene zierliche Taube vorhanden. Der „Schloitar“ mit einem Krüge Milch, ein Bund Rukuruzkolben der schönsten Art und etliche Ähren bedeckten voll auf den Tisch. Ein Bund geweihter Kerzen trug an dem einen Ende ein flackerndes Lichtlein!... Und weihewoll mit segnender Fülle würzte dies Weihnachtswerden unsere Bauernstuben!

So war der Weihnachtsbrauch seit jeher in unseren Bauernstuben. Freilich ist's heute nicht überall mehr so. Alte Bräuche und Sitten sind vielfach vergessen, oder hat der in der weiten Welt herumwandernde Gottscheer sich den Bräuchen der Außenwelt angepaßt. Aber wo noch feste, alte Wurzeln unseres Bauerntums daheim sind, da wird jetzt noch Weihnachten im Zeichen der heimatlichen Art und Sitte gefeiert. Recht so!... Und sollen die Jungen auch erfahren, was der Sinn dieser Bräuche ist!... Damit erhalten wir ja auch den Sinn, was uns Weihnachten überhaupt bedeutet; Weihnachten, das uns in allen Fasern unseres Herzens mit der Vaterscholle, mit der Heimerde aufs Neue verbinden soll.

Wo in aller Welt sind nicht die Gottscheer herum gewandert. Wo in allen Weltteilen sind sie nicht seßhaft geworden. Die magere, sandige Heimerde konnte nicht alle befriedigen. Und so sind sie heute in aller Herren Ländern zerstreut und verteilt, um das bißchen Menschenleben zu erhalten oder vielleicht zu krönen trachten. Jede Pfarre, jede Gemeinde hat vielleicht doppelt so viele Angehörige in der Welt draußen, als sie in ihren Hütten beherbergt...! Aber zur Weihnachtszeit, da kommen alle nach Hause, da reichen sich alle die Hände im Gruße, da kehrt selbst der treulose Sohn wieder zur Mutterstube heim. Zur Weihnachtszeit können die Herzen in unserer Brust, getrieben von jugendlicher Sehnsucht, keine Grenzen und Entfernungen; in der Weihnachtszeit fliegen die Täubchen vom „Schippling“ durch Dorf und Stadt, durch alle Welt und rufen und mahnen uns zur Treue und Einkehr für Heimat und Boden, für Familien- und Volksglück! — Da

ruhen die Arbeits Hände unserer Landsleute in aller Welt, und in kurzen Gedankensätzen wird das Glück zu schauen versucht, das uns eine Heimat zu geben vermochte. So sei es auch in diesem Jahre! —

Unser Völklein ist arm. Not und Erbarmung sind ihm seit 600 Jahren kein fremder Gast gewesen und ewiger Kampf bedeutete das Leben. So manche deutsche Familie ist durch die Ereignisse der Zeit hinausgestoßen in die Nacht... Aber an der Schwelle des Christfestes können wir wieder alle reich werden, Trost schöpfen und stark werden für den Kampf jedweden Lebens. Landsleute, füllet eure Seelenkammern, eure deutsche Herzen mit dem Göttlichen einer Weihnachtsstunde, mit dem hoffenden und starken Scheine der Weihnachtskerzen... und werden wir edel und treu auch in dieser Zeit!

Josef König

Politische Rundschau.

Inland.

Pribičević als Diktator oder Revolutionär.

Unterrichtsminister Pribičević wurde vom König Alexander in Audienz empfangen. — Ein Mitarbeiter des Belgrader „Tschitschwaritschesk Beogradski Dnewnik“ wendete sich an Unterrichtsminister Swetosar Pribičević mit der Frage, was Pribičević tun würde, wenn die vereinigten Radikalen und Demokraten bei den Neuwahlen keine Mehrheit erhalten würden? Pribičević antwortete, daß in dem Falle die neue Nationalversammlung aufgelöst und noch einmal Neuwahlen ausgeschrieben werden würden und wenn auch bei den zweiten Wahlen die Regierungsgemeinschaft unterliegen sollte, würde Pribičević eine Diktatur einführen. Auf die Frage, was Pribičević tun würde, wenn er sich in der heutigen Lage des Kroatischen Blocks befände, erwiderte der Minister in entschiedenem Tone: Ich würde in Kroatien eine Revolution machen; mein Bruder, der Offizier ist, würde die Massen zu bewaffnen wissen.

Pašić will die Nationalversammlung auflösen.

In politischen Kreisen verlautet, daß die neue Regierung, mit deren Bildung Pašić betraut wurde, nicht mit der heutigen Nationalversammlung arbeiten werde, sondern diese auflösen und Neuwahlen ausschreiben werde.

Ausland.

Ungarn und Italien gegen Jugoslawien.

Der gewesene Außenminister Graf Julius Andrássy erklärte Pressevertretern, daß Ungarn Italien in allen seinen Aktionen gegen Jugoslawien

unterstützen werde. Weiters erklärte Graf Andrássy, daß zwischen Ungarn und Italien in der Fiume-Frage ein Übereinkommen bestehe.

Sozialistischer Weltfriedenskongress in Holland.

Am 11. Dezember wurde der von dem internationalen Gewerkschaftsbund einberufene Weltfriedenskongress eröffnet. Der Vorsitzende Thomas begrüßte die Erschienenen namens der Holländer und wies auf die hehren Ziele des Kongresses hin, in dessen Interesse aus allen Teilen der Welt Abgesandte erschienen sind. Troelstra, der Führer der holländischen Sozialdemokraten, gab in seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, daß die Bestrebungen aller organisierten Arbeiter der Welt sich gegen den Krieg richten mögen. Das einzige Bündnis, das man annehmen könnte, wäre ein Zusammenschluß des Proletariats aller Länder. Der Redner betonte, daß dies nicht ein Kongress von Diplomaten, sondern von Arbeitern sei, denen der Krieg kein Interesse ist. Da sich die Regierungen nicht um die Lehren des Weltkrieges kümmern, müsse das Proletariat an die Rettung der Zivilisation schreiten. Zum Schluß erklärte der Redner, die Verwirklichung des Weltfriedens bedeute die Verbrüderung der ganzen Menschheit.

Das Treuegelöbnis der Pfälzer Beamten.

Sämtliche Staatsbeamten der Pfalz hielten eine große Versammlung ab, in der sie sich gegen die Abtrennung der besetzten Gebiete von Deutschland wendeten. Es wurde eine Entschliebung angenommen, in der es heißt: „Wir Pfälzer Beamten halten treu zum Vaterland, daß im Deutschen Reich fest verankert ist, geloben unwandelbare Treue dem Heimatland, unserem Volke und unserem Reich und werden uns allen Ablösungsbestrebungen entgegenstemmen.“

Was Deutschland für Besetzungstruppen liefern muß.

Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute, den 6. d. M. mitgeteilt, daß das Reich für die Besetzung des Rheinlandes vom Herbst 1920 bis zum Sommer 1922 unter anderem beschaffen mußte: die Möbel für 14.000 Salons, für 2600 Herrenzimmer, für 5000 Speisezimmer, für 10.000 Schlafzimmer, für 10.000 Küchen, 160 Klubsesselgarnituren, 2900 Klubsessel, 18.000 Korbmöbelgarnituren, 14.000 Polstersessel und vieles andere. Ferner mußten geliefert werden: 800 Damenschreibtische, 500 Frisiertoiletten, 16.000 Bügel-eisen, 16.000 Teppiche, 72.000 Weißweingläser, 61.000 Rotweingläser, 15.000 Rotweingläser, 45.000 Sektgläser, 56.000 Wassergläser.

Die neue Wohnungsvorschrift.

§ 16. Die Mieter von Wohnungen und Pächter von Geschäftslokalen behalten diese vom 1. Jänner 1923 bis 1. Jänner 1925 zum bisherigen oder einverständlich festgestellten Mietzins oder zu dem Zinse, welchen, im Falle ein Einverständnis nicht erzielt werden kann, das Schiedsgericht feststellt. Das Schiedsgericht entscheidet Streitigkeiten über die Höhe des Mietzinses unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, des Zustandes und Wertes des Hauses, der entsprechenden Amortisation des angelegten Kapitals, der Steuern und sonstigen sachlichen und persönlichen Umstände des Eigentümers, des Mieters und der Personen, welche mit ihm in einer Wohnung leben und nicht Familienmitglieder des Mieters sind. Bei Beurteilung der Ortsverhältnisse sind die Wohnungs-krise und die Schwierigkeiten der Bürger, Wohnungen und Lokale zu bekommen, sowie die Teuerung im betreffenden Orte in Rücksicht zu ziehen. Der Zustand und der Wert des Hauses hat das Schiedsgericht nach dem Baumaterial zu beurteilen, wobei auch zu berücksichtigen ist, ob und inwieweit das Haus beschädigt und der Mieter der Möglichkeit beraubt ist, es in seiner Gänze zu benützen.

Es sind Gebäude aus schwachem und gutem Material zu unterscheiden, sowie auch der Ort zu berücksichtigen, ob das Haus im Zentrum oder an der Peripherie gelegen ist. Bei Beurteilung der sachlichen und persönlichen Umstände des Eigentümers und Mieters ist auch deren ökonomische Lage in Rücksicht zu ziehen. Als Familienmitglieder des Mieters gelten dessen Frau und jene Personen, die er nach Gesetz oder Vertrag tatsächlich erhält. Personen, die mit dem Mieter gemeinsam wohnen, werden nur dann berücksichtigt, wenn sie dem Mieter für die Wohnung nichts bezahlen. Zahlen sie aber, dann ist § 20 dieses Reglements anzuwenden. Der Mietzins, den das Schiedsgericht bestimmt, gilt vom ersten Tage des Monats nach Vorbringung des Gesuches um dessen Feststellung, wenn das Gesuch bis zum 15. eines Monats eingebracht wurde. Der einmal festgesetzte Mietzins gilt für die ganze Geltungsdauer des Wohnungsgesetzes.

§ 17. Bei der Zuweisung einer Wohnung stellt das Wohnungsamt den Mietzins nicht fest, sondern in erster Linie die Parteien einverständlich, im Streitfalle das Schiedsgericht nach den Vorschriften des vorstehenden Paragraphen mit der Änderung, daß der festgesetzte Mietzins vom Tage des Beziehens der Wohnung gilt.

Gottscheer Kalender 1923.

Preis 10 Din, per Post Din 10.80.

Inhalt: Unsere ersten Mitarbeiter im Bilde. Zum Geleite. Das Jahr 1923. Kalendarium (Bauernregeln, Postage, Merksprüche). Zum neuen Jahre (von Karl Rom aus Oberdeutschau). Zur Geschichte der Stadt Gottschee bis zum Jahre 1493 (von Regierungsrat Peter Wolsegger). Ein Ausflug nach Maierle und zum Wallfahrtskirchlein auf dem Grodekberg (Pfarrer August Schauer). Wie der liebe Gott Herberge sucht (Dr. Hans Tschinkel). Die Fremde (Lehrerin Amalie Erker). Die Tiefentaler Hölle (Schulleiter Fritz Höglner). Einsame Weihnachten (Lehrerin Amalie Erker). Der fromme Einsiedler auf dem Kummerdorfer Berge (Oberlehrer Josef Perz). Weihnachtsbräuche im Gottscheer Lande (Oberlehrer Wilhelm Tschinkel). Abschied von der Heimat (Amalie Erker). Achte und liebe deine Muttersprache (Amalie Erker). Michel Sterbenz (Wilhelm Tschinkel). Heimat (Karl Rom). Bis dr Hollbrar Samarisch gaban (Oberlehrer Georg Erker). Auferstehung (Karl Rom). Sprichwörter. Über den Djean (Amalie Erker). Brudauer. Schule und Haus (Oberlehrer Hans Poser). Wirtschaftliche Übersicht für das Jahr 1922. Postgebühren. Märkte von Krain.

Zu haben: Buchhandlung Matth. Rom in Kočevje. Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg in Ljubljana.

§ 18. Behufs Erleichterung der Agenden und einheitlicher Erbringung von Bescheiden der Bezirksgerichte hat die Wohnungsbehörde 2. Instanz unter obligatorischer Mitarbeit der betreffenden Gemeinden besondere Tabellen der durchschnittlichen Mietzinse im Sinne des § 16 dieses Reglements auszuarbeiten. Diese so erhobenen Wohnungspreise sind für die zuständigen Behörden nicht verbindlich, sondern dienen ihnen nur als Grundlage für eine schnelle und gerechte Bestimmung der Mietzinse. Die Tabellen haben nur sachliche, nicht auch persönliche Umstände der Hauseigentümer, Mieter und Personen zu berücksichtigen, welche mit dem Mieter in derselben Wohnung wohnen, ohne seine Familienmitglieder zu sein.

§ 20. Vom 1. Januar 1923 an hat durch die ganze Geltung des Wohnungsgesetzes hindurch der Hauseigentümer das Recht, von dem ganzen Betrag, welchen der Mieter durch Vermieten einzelner Teile der Wohnung erhält, einen Teil für sich zu beanspruchen, u. zw. a) bei möblierten Zimmern 10 Prozent, b) bei leeren Zimmern 20 Prozent. Diese Bestimmung bezieht sich nur auf solche Wohnungsteile und solche Astermieter, deren Einsiedlung der Mieter selbst ermöglicht hat, auch wenn ihm die Astermiete in gewissen persönlichen Dienstleistungen (Bedienung, Einrichtung u. a.) geleistet wird, ohne Rücksicht auf den Umstand, wann die Einsiedlung vollzogen wurde. Pflicht des Mieters ist es in solchen Fällen, sofort nach dem Einziehen des Astermieters den Hauseigen-

tümer unter genauer Angabe der Astermiete zu verständigen. Dies haben auch alle Mieter zu tun, welche schon früher einzelne Wohnungsteile vermietet. Bei Astermieten, die im Wege der Requisition zustande kamen oder auf eine Weise abgeschlossen wurden, welche sich dadurch auszeichnet, daß sie in Bezug auf den Gebrauch ein Ganzes bilden, und wobei die Astermieter keine Verbindung mit Dienstleistungen oder Ausführungen irgend einer Arbeit haben, ist der Astermietzins direkt dem Hauseigentümer zu erlegen in jener Höhe, zu welcher das Wohnungsgesetz und dieses Reglement berechtigen.

§ 21. Mit Geldstrafe von 10.000 bis 15.000 Dinar wird bestraft, wer sich gegen § 6, al. 2, von 5000 bis 12.000 Din., wer sich gegen §§ 9, 13, 14, al. 2. vergeht. Mit Geldstrafe von 6000 Dinar wird bestraft, wer durch unstatthafte und ungerechtfertigte Einsprüche das Gesetz auszuweichen will, wie auch jener, der sich gegen § 14, al. 5, vergeht. Alle jene, welche sich gegen die übrigen Anordnungen des Wohnungsgesetzes und dieses Reglements vergehen, sind mit Geldstrafe bis zu 3000 Dinar zu bestrafen.

§ 22. Übertretungen des Wohnungsgesetzes und dieses Reglements werden nicht unterjocht, noch die Schuldigen bestraft, wenn Verjährung eintritt. Übertretungen nach § 21 verjähren in einem Jahr, jene nach § 23 in sechs Monaten. Für die Untersuchung der Verjährung gelten die allgemeinen Bestimmungen. Kann eine Geldstrafe nicht eingebracht werden, ist sie in Arrest umzuwandeln, wobei für je 50 Dinar ein Tag zu rechnen ist. In keinem Falle aber kann die Arreststrafe länger als zwei Monate dauern.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Trauungen.) Am 12. Dezember schlossen Herr Karl Braune, Lederhändler, und Fräulein Maltshi Schleimer, Tochter des Gastwirtes und Fleischhauers Viktor Schleimer, den Bund fürs Leben. Trauzeugen waren die Herren Kaufmann Adolf Schleimer und Privatier Franz Verderber. — Am 14. Dezember wurden Herr Alois Verderber und Fräulein Fanny Hönigmann getraut. Trauzeugen: Herr Gastwirt Lorenz Hönigmann und Geschäftsführer Herr Ivan Mihajlovič. Den jungen Paaren viel Glück!

— (Sterbefälle.) Am 13. Dezember verschied der 14-jährige Schüler Pepi Krišch, Sohn des Schneidermeisters und Hauseigentümers Josef Krišch. — Am 17. Dezember verschied nach längerem Leiden Frau Maria Fornbacher, Gattin des hochgeachteten Tischlermeisters Johann Fornbacher, im Alter von 77 Jahren. Die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse beweist, welcher Hochachtung sich die Dahingegangene in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Den schwer betroffenen Familien unser Beileid!

— (Vortragsordnung) für die Silvesterfeier des Sportklubs „Svoboda“ im Saale des Hotels Triest: 1. Reigenartige Freilübungen der Kinder (Mädchen). 2. Gemeinturnen am niederen Barren der Knaben. 3. Riegenturnen der Zöglinge am Barren. 4. Vortrag (komisch) Herr Fritz Schauer. 5. Freilübungen zu Dreien an einem Stabe der Turnerinnenriege. 6. Solotanz (Neger-tanz). 7. Riegenturnen der Turner am Barren. 8. Riegenturnen der Turnerinnen am Barren. 9. Komischer Vortrag des Herrn Fritz Schauer. 10. Langstabübungen der Turner. 11. Gegenseitige Bescherung. 12. Silvesterpruch. — Die Beste für die gegenseitige Bescherung werden am 31. Dezember d. J. im Hotel Stadt Triest übernommen. Es können hierbei auch namentliche Beste (für bestimmte Personen) abgegeben werden. — Die Einladungen werden auf Namen lauten und sind beim Eintritte vorzuweisen.

— (Der Bezug von Weizenkleie.) Alle

Mitglieder der landw. Filiale werden aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen für den Bezug von Weizenkleie (1 kg kostet 6 K ab Mühle, bezw. Magazin) bis 29. Dezember entgegengenommen werden. Jeder Besitzer, der Weizenkleie zu kaufen beabsichtigt, möge bis zum oben erwähnten Termine sich beim Sekretär der landw. Filiale Herrn Lorenz Hönigmann melden. Der Betrag für bestellte Kleie ist im vorhinein zu erlegen.

— (Wohnungselend.) Mit welchem Wohnungselend einzelne Bewohner in der Stadt Kočevje zu kämpfen haben, diene folgendes Bild: In einer Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, wohnen zwei Familien. Die eine Familie zählt Mann, Frau und sieben Kinder und bewohnt zwei mittelgroße Zimmer, die andere Familie besteht aus Mann, Frau und 4 Kindern und bewohnt ein kleines Zimmer. Welche hygienischen Zustände in diesen Behausungen herrschen müssen, wenn auch aufs peinlichste auf Reinlichkeit gesehen wird, kann sich jeder selbst ausmalen. Und doch werden große Wohnungen von Beamtenfamilien schon durch Monate besetzt gehalten, deren Familienhaupt in einen anderen Dienstort versetzt worden ist. Wäre es nicht möglich, hier den Hebel anzusetzen, entweder, daß die Familie dem Manne zu folgen hat, oder daß zu einer Zeit, wo überall Wohnungsmangel herrscht, mit den Beamtenversetzungen nur in den dringendsten Fällen vorgegangen wird. Zu obigem Falle fragen wir aber: Wo bleibt hier die Sanitätsbehörde?

— (Genossenschaftsversammlung.) Am 14. Dezember um 8 Uhr abends fand im Gasthause des Herrn Viktor Petsche eine Versammlung der hiesigen Handwerker-genossenschaft statt, die sehr gut besucht war. Die Verhandlungen bewegten sich zunächst um den Antrag des Herrn Wagnermeisters Johann Mandelc, es möge zu Pfingsten 1923 für den Wirkungsbereich der Genossenschaft eine gewerbliche Ausstellung veranstaltet werden, an der sich mit ihren Arbeiten Meister und die älteren Lehrlinge beteiligen sollen. Die Ausstellung soll in eine Meister- und in eine Lehrlingsausstellung zerfallen. Die Anregung wurde allseitig begrüßt und die Durchführung der Ausstellung beschlossen. Mit den Durchführungsarbeiten wurde ein sechsgliedriger Ausschuss betraut. Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildete die Frage der Barzahlung. Genossenschaftsvorsteher Herr Josef Pavlicek schilderte lebhaft die Nachteile und wies auf den großen wirtschaftlichen Schaden hin, den die Gewerbetreibenden dadurch erleiden, daß sie oft monatelang auf die Bezahlung der gelieferten Arbeiten warten. Nicht nur der Zinsverlust ist hier zu berücksichtigen, sondern auch der Umstand, daß der Handwerksmeister das teure Material und alles, was er zur Herstellung der Arbeiten benötigt, sofort oder Monate lang im voraus bezahlen muß. Immer häufiger komme es vor, daß der Handwerksmeister sich erst das Geld zum Ankauf des Materials beschaffen muß, wofür er hohe Zinsen zahle, während er über sein verdientes Geld nicht verfügen kann; außerdem rechnet er den Parteien für seine Forderungen keine Zinsen an. Der Schaden, den er durch ein so unkaufmännisches Handeln erleidet, ist durchwegs groß, und so mancher wäre in der Lage, mit der Summe, die ihm so verloren geht, seine nicht geringen Steuern zu bezahlen. Das sind unhaltbare wirtschaftliche Zustände, die in unsere Zeit nicht mehr gehören. Die Handwerksmeister müßten auf bedingungslose Barzahlung bestehen. Nach lebhafter Wechselrede wurde beschlossen: Es wird allen Handwerksmeistern zur Pflicht gemacht, von Neujahr 1923 an nur gegen sofortige Bezahlung zu liefern. In besonderen Fällen wird zwar kreditiert, doch werden die üblichen Zinsen angerechnet. Dann wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen und erledigt.

Kummerdorf. (Wolfsplage.) Am 11. d. M. fuhr der Besitzer Johann Jonke aus Kummerdorf in der Nacht mit seinem 18jährigen Sohne Wilhelm über Hohenegg nach Hause. Gleich hinter Altfriesach wurde das Pferd unruhig. Ein großer Wolf näherte sich dem Wagen, sprang gegen das Pferd und richtete sich hoch. Das Pferd blieb sofort stehen. Der junge Wilhelm benützte diese Gelegenheit, sprang vom Wagen, ergriff das zweite Wagholz und stürzte sich mutig auf die Bestie. Der Wolf ließ nur ungern von seinem Vorhaben ab und entfernte sich langsam vom Wagen. Damit hatte diese Wolfsgegeschichte ihr Ende. — Nach verlässlichen Berichten haben die Wölfe in der Gegend von Čeplach eine große Menge von Schafen gerissen (man spricht von mehreren Dutzenden). Wenn nun in absehbarer Zeit der unvermeidliche hohe Schnee kommen wird, wird das Fahren in der Nacht recht gemütlich werden.

Stari log. Am 2. Dezember starb in Berndorf, Niederösterreich, die Frau Albine Jonke geborene Eisenzopf, Direktorsgattin der Kruppschen Metallwerke in Berndorf, eines plötzlichen Todes. Die Verbliebene war eine äußerst liebe und freundliche Frau. Sie stand im 39. Lebensjahre. Sie wird uns im treuen Gedenken bleiben. Sie ruhe in Frieden.

Klindorf. (Spendensammlung.) Herr Georg Wittreich aus Klindorf Nr. 4 leitete in New York (Amerika) bei seinen Geschwistern und unter seinen Landsleuten eine Sammlung als Beileistung zum Ankauf neuer Glocken für die Klindorfer Ortskirche ein, deren Ergebnis 10.400 K beträgt und welchen Betrag wir erhalten haben.

Es spendeten die Geschwister Josef, Georg, Franz und Jani Wittreich, Pauli Kump geborene Wittreich je 5 Dollar und Johann Wittreich 2 Dollar, alle aus Klindorf Nr. 4, dann die Geschwister von Nr. 38 aus Klindorf und zwar: Eduard Jaklitsch 5 Dollar, Amalia Bosch geborene Jaklitsch 3 Dollar und Maria verehelichte Supancic 2 Dollar sowie Maria Sigmund 3 Dollar, Josef Dswald, Klindorf 28, 2 Dollar und Sophie Kren, Josef Erker aus Geiswend 49 und Sophie Kropf aus Schalkendorf 56 je 1 Dollar. Zusammen 45 Dollar.

Dem liebwerten Sammler Georg Wittreich und allen lieben heimatsfreundlichen und opferwilligen Spendern und Spenderinnen wird auf diesem Wege im Namen der Ortschaft Klindorf der beste und herzlichste Dank ausgesprochen.

Seč. (Unsere Amerikaner) schickten für die Glocken der hiesigen Kirche folgende Summen: je 10 Dollar: Missionär P. Mohr und Josefa Petsche von S. 17; je 5 Dollar: Johanna Herbst von S. 24, Helena Medic S. 10, Rosalia Schniberschič von S.; Josef Herbst von S. 15 spen-

dete 3290 K, Johann Schneider von S. 3 aber 800 K. Besten Dank und ein Vergelt's Gott!

Wösel. (Spendensammlungen in Obermösel.) Die Ortsinsassen in Obermösel haben für neue Glocken in der Pfarrkirche in Wösel folgende Beiträge gespendet: 3000 K Johann und Magdalena Bangretitsch; 2600 K Familie Josef Michitsch; 2400 K Josef und Leni Putre; 1200 K Juliana Sterbenz; zu 1000 K Familie Peter Lackner und Familie Matthias Maichin; 600 K Familie Johann Rom; zu 400 K Franz Montel, Franziska Jonke, Sebastian Pastert, Franz Mochar, Gertrud Swetitsch, Franz Rom, Johann Mediz, Johann Stalzer, Johann Schemitsch, Johann Wolf; 300 K August Aber; zu 200 K Josef Magale, Juliana Herbe, Josef Schemitsch, Alois Bachmayer; 140.50 K Josef Schauer; 140 K Josefa Thaler; zu 120 K Antonia Stalzer, Berberber, Rudolf Jellen, Rudolf Grill, Gertrud Ostermann, Josef Köstner, Willy Stalzer; 115 K Juliana Neumann; zu 100 K Katharina Langof, Olga Dabitsch, Magdalena Rom, Heinrich Mediz, Anton Mochar; zu 80 K Josef Schuster, Margaretha Putre, Johann Schleimer, Friedrich Metlikovič; 60 K Josef Loba; 55 K Matthias Putre, Maria Köstner; 50 K Margaretha Montel; zu 40 K Stephan Kofcher, Maria Köstner, Maria Sürge, Adolf Petschauer, Agnes Flack, Gertrud Högl, Anna Lackner; zu 30 K Johann Lobe, Ursula Kren; 20 K Josef Petschauer. Die Sammlung beträgt 19.635.50 K. Das Pfarramt spricht hiemit allen Spendern den schönsten Dank aus und bittet noch um weitere freiwillige Beiträge.

Kulturbund.

Bericht über die Tätigkeit des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

(Fortsetzung.)

Eine besondere Sorgfalt wurde der Aufstellung von Ortsgruppenbüchereien, wie überhaupt der Verbreitung guter deutscher Bücher zugewendet. War doch das Deutsche Buch bei uns, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, gerade in den deutschen Familien fast völlig unbekannt. Das Les- und Bildungsbedürfnis der weitesten Kreise unserer heimatlichen deutschen Bevölkerung zu wecken und zu fördern, wird auf lange hinaus eine der wichtigsten Aufgaben des Bundes bleiben, den das Buch ist, wie kaum sonst etwas, berufen, den Zusammenhang mit der großen deutschen Sprach- und Kulturgemeinschaft und damit die Grundlagen unseres ganzen Seins lebendig zu erhalten. Auf diesem Gebiete darf Herr Georg Metz ein besonderes Verdienst in Anspruch nehmen, denn seinen Bemühungen ist es zu danken, daß trotz der sehr bedeutenden Schwierigkeiten die erforderlichen Bücherbestände zustande gebracht werden konnten. Bisher wurden insgesamt 42 Ortsgruppenbüchereien mit rund 7000 Bänden aufgestellt und etwas über 12.000 Bände Jugend- und Volksschriften verteilt. Welchen Segen namentlich die letzteren stiften, kann man fast in jeder unserer Landgemeinden feststellen, wo die schmucken Hefte und Bücher von Hand zu Hand gehen und das Entzücken nicht nur des heranwachsenden Geschlechtes, sondern auch der Erwachsenen bilden, denen an stillen Feierabenden aus diesen Büchern

Verzinst Spareinlagen mit

5%

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, gegen höhere Verzinsung, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

eine ganz neue und auch doch so vertraute, anheimelnde Welt aufsteigt.

Daß unser heimatisches Deutschtum ein Gefühl der Zusammengehörigkeit bisher nicht besaß und zum Teile auch heute noch nicht besitzt, ist in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen, daß uns jede Überlieferung verloren gegangen ist, so daß viele Gemeinden nicht mehr wissen, woher ihre Vorfahren eingewandert sind, welche Bande des Blutes, der Sprache, der Sitte und der Kultur sie mit dem übrigen Deutschtum verbinden. Diesem Mangel abzuwehren, wurde Herr Dr. Hermann Mübiger, Assistent am Geographischen Institut der Universität München, gewonnen, eine zusammenfassende Geschichte des Deutschtums in unserem Staate zu schreiben, und man darf wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses Werk, das nicht nur allen Anforderungen moderner wissenschaftlicher Forschung entsprechen, sondern auch ein deutsches Hausbuch im besten Sinne des Wortes werden soll, binnen Jahresfrist fertiggestellt sein wird.

In diesem Zusammenhange sei auch des Kulturbundkalenders gedacht, der unter der umsichtigen Leitung unseres bewährten Freundes, des Herrn Johann Reks in Hasfeld, dem dritten Jahrgange entgegengeht, nach Form und Inhalt bestrebt ein Jahrbuch unseres deutschen Volkes zu werden, ein treuer Begleiter in guten wie in bösen Tagen, wie sie jedes Jahr für jung und alt mit sich bringt.

Die Liebhaberbühnen haben, unter dem Schutze der einzelnen Ortsgruppen, in den letzten zwei Jahren einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen. Fast keine Ortsgruppe, die sich auf diesem Gebiete nicht schon erfolgreich versucht hätte, und wenn auch vielfach, mangels gehöriger Schulung, nur Unvollkommenes geboten wird, so gibt es doch auch eine ganze Reihe von Glanzleistungen, die kaum durch Berufsschauspieler übertroffen werden können. Die Bundesleitung war bemüht, die Bestrebungen durch Vermittlung von guten Vortragsstücken zu unterstützen, und ist eben jetzt damit beschäftigt, eine planvolle Förderung des Vortragswesens durch Gewinnung von fachlich gebildeten Vortragsmeistern und Regisseuren in die Wege zu leiten. Leider haben sich bisher allen Versuchen, das Vortragswesen und die Liebhaberbühne durch Heranziehung mustergiltiger Vorbilder zu beleben, unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Bei dem trotz allem Eifer noch immer fühlbaren Mangel an eigenen geschulten Kräften lag der Gedanke nahe, bewährte Vortragskünstler, Sänger und Schauspieler zu Rundfahrten einzuladen, um solcherart nicht nur den Geschmack zu läutern, sondern auch Mittel und Wege zur Heranziehung, Zusammenfassung und planvollen Verteilung junger einheimischer Talente im Dienste der heimatischen deutschen Volkskultur zu beraten. Die bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten machten die geringste Sorge, denn die Opferwilligkeit und herzlichste Gastfreundschaft unserer Schwaben ist allen Förderern unserer aufstrebenden deutschen Volkskultur sicher. Hingegen konnte das Mißtrauen der Regierungsstellen in dieser Hinsicht noch in keinem einzigen Falle überwunden werden, obwohl alle Veranstaltungen und Unternehmungen des Kulturbundes vor der breitesten Öffentlichkeit, unter den Augen der Behörden sich abspielen. Eine in allen Einzelheiten bereits

vorbereitete Vortragsreise des Herrn Reinhold Braun in Dresden, des Organistors der im Verlage von Friedrich Emil Perthes in Gotha erscheinenden Volksabende, wurde nicht gestattet, obwohl selbstverständlich unseren besonderen staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen vollauf Rechnung getragen werden sollte.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Gefer. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“: Buchdruckerei Josef Paul'cel in Gottschee

Ergrabenheit geben wir die tieferschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren geliebten und braven Sohn, bezw. Bruder

Pepi

am 13. Dezember um halb 10 Uhr abends nach langem, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in seinem 14. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Die Beerdigung fand am 15. Dezember um 3 Uhr nachmittags statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse danken wir aufs verbindlichste; insbesondere aber danken wir dem Lehrkörper der hiesigen Volksschule für die gemeinsame schöne Kranzspende.

Gottschee, am 16. Dezember 1922.

Josef und Maria Krisk.

PFÄFF

Nähmaschinen 10 Jahre Garantie

Schwingschiff - Zentralbobbin - für Familie und Gewerbe in einfacher und feinsten Ausführung

„Adler“ Schuhmachermaschinen in zwei Grössen empfiehlt

- - Franz Tschinkel in Kočevje - -

Doppelspänniger Wagen

schwer, neu, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Anton Kresse in Schalkendorf. 2-2

Sparkasse der Stadt Kočevje.

Ausweis

für den Monat Oktober 1922.

Einlagen:

Stand Ende Oktober 1922 . K	35,737.363-16
Eingelegt von 170 Parteien „	1,937.025-29
Behoben von 304 Parteien „	1,722.598-14
Stand Ende November 1922 „	35,951.790-31
Allgem. Reservefond Stand Ende 1920	5727-—

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	195.000-—
rückgezahlt	13.766-38
Stand Ende November 1922 „	4,924.505-25

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende November 1922 „	7,523.662-—
----------------------------	-------------

Zinsfuß:

für Einlagen 4% ohne Abzug der Rentenst., für Hypotheken 5 1/2%, für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 4 1/2%, für Wechsel 7 1/2%.

Kočevje, am 30. November 1922.

Die Direktion

Maschinenbautechniker

in leitender Stellung, sucht Posten im Betrieb oder im Konstruktionsbüro. Anfragen sind an die Administration der „G. Z.“ zu richten. 2-1

Besitz

bestehend aus einem Bauernhause mit Keller und Ställen, einer fast neuen, mit Ziegel gedeckten Scheuer, 28 Joch Garten, Acker, Wiesen und Waldungen wird in Otterbach 10, Gemeinde Möfel, verkauft. Nähere Auskünfte bei Magdalena Jonke, Gastwirtin, Obermöfel.

Ehrenerkklärung.

Ich endesgefertigter Matthias König, Besitzer in Schalkendorf 30, habe Herrn Johann Tscherne, Besitzer in Seele 14, fälschlich des Diebstahles eines Eichenbaumes beschuldigt. Ich bedauere diese Anschulldigung gemacht zu haben, erkläre hiemit ausdrücklich, an der Ehrenhaftigkeit des Genannten nicht zu zweifeln, und ziehe daher die Anschulldigung zurück. Weiters bitte ich Herrn Tscherne um Verzeihung und danke ihm, daß er von einer strafgerichtlichen Anzeige Abstand genommen hat.

Schalkendorf, am 18. Dezember 1922.

Matthias König.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unserer lieben, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Schwester und Tante, der Frau

Maria Fornbacher

welche Sonntag den 17. Dezember um 8 Uhr abends nach längerem Leiden in ihrem 77. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 19. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause Nr. 154 aus auf den städtischen Friedhof statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Anlässlich des unerwarteten Hinscheidens meiner Gattin, bezw. Mutter sind mir und den Meinigen große Beweise aufrichtigsten Mitleides und herzlichster Teilnahme zuteil geworden, daß wir der Pflicht der Dankbarkeit nicht jedem und allen gegenüber nachkommen können und wir demnach auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Gottschee, am 19. Dezember 1922.

Familie Johann und Adolf Fornbacher.

Sparkasse der Stadt Kočevje

Einlagenstand Ende Dezember 1921: K 35,489.733-55.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4%.

Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2%.

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.